



Michael Pleister (Autor)  
**Denunziation, Verrat, Ausgrenzung und Tod**



<https://cuvillier.de/de/shop/publications/8102>

Copyright:

Cuvillier Verlag, Inhaberin Annette Jentsch-Cuvillier, Nonnenstieg 8, 37075 Göttingen, Germany  
Telefon: +49 (0)551 54724-0, E-Mail: [info@cuvillier.de](mailto:info@cuvillier.de), Website: <https://cuvillier.de>



## „Hexenjagd“ von Arthur Miller

(Deutsch von Hannelene Limpach und Dietrich Hilsdorf, Mitarbeit: Alexander F. Hoffmann)

Regie: Stefan Pucher  
Premiere 29. September 2018, Thalia Theater Hamburg

Das vorliegende Theaterstück im Kontext gesellschaftlicher Systemimperative des  
21. Jahrhunderts  
- Ein Deutungsversuch -

„In Salem verstehen die Leute keinen Spaß. Als Pastor Parris heimlich junge Mädchen beim kultischen Tanzen im Wald beobachtet und einige von ihnen tags darauf in eine merkwürdige Trance verfallen, ist die Sache klar: Hier geht es mit dem Teufel zu. Das ist die Stunde der Fanatiker, und davon gibt es im puritanischen Salem jede Menge. Vor allem, wenn neben religiösen auch ökonomische und erotische Interessen ins Spiel kommen. Die Gruppe junger Mädchen, angeführt von Abigail Williams, ist scheinbar im Verbund mit einer höheren Macht. Sie verbreiten Hysterie mit ihrer Behauptung, Hexen erkennen zu können. Das Klima in Salem verändert sich in irrem Tempo. Nachbarn beschuldigen Nachbarn. Es kommt zu Verfolgungen, zur Hexenjagd. Die Obrigkeit schreitet zur Tat, ein Gericht wird eingesetzt. Nur wer zugibt, mit dem Teufel im Bund zu sein, kann sich vor dem Galgen retten.

Sind die Salemer noch bei Verstand? Was soll diese Auslöschungsdemonstration? Sie lieben, sie hassen, sie denunzieren – um möglichst großen Nutzen zu erzielen. Der ganze Irrsinn endet mit der Lynchjustiz an vielen unbequemen Bewohnern Salems.

[...]“

(Thalia Theater/ Webseite/ Hexenjagd/ <https://www.thalia-theater.de/stueck/hexenjagd-2018/> letzter Abruf: 03.06.2019)

Über das in Rede stehende Theaterstück ist im Feuilleton bereits manches geschrieben worden, hier sei auf die relevanten Publikationsorgane unter dem Link [https://www.google.de/search?source=hp&ei=LVCqXMeBKYTGWAK\\_rI2gCw&q=hexenjagd+thalia+theater&oq=Hexenjagd&gs\\_l=psy-ab.1.0.0110.71826.75432..77790..0.0.0.80.410.9.....0....1..gws-wiz.....0..0i131.K-Gx90KLEa8](https://www.google.de/search?source=hp&ei=LVCqXMeBKYTGWAK_rI2gCw&q=hexenjagd+thalia+theater&oq=Hexenjagd&gs_l=psy-ab.1.0.0110.71826.75432..77790..0.0.0.80.410.9.....0....1..gws-wiz.....0..0i131.K-Gx90KLEa8) (letzter Abruf: 03.06.2019) hingewiesen.



Wiederholungen dessen, was es dort zu lesen gibt, werden im vorliegenden Kommentar, einmal abgesehen von wörtlich zitierten Textbelegen, tunlichst vermieden, soweit dies möglich ist. Dagegen könnten sich manche ergänzende Aspekte, wenngleich ebenfalls vermutlich nicht ganz unbekannt, in den folgenden Zusammenhängen als durchaus aufschlussreich, zumindest – so wäre zu hoffen – als diskutabel erweisen.

In einem Zeitalter, zu dessen „Markenkern“ ein hoher Grad an technologischem Fortschritt gehört, das in manchen Breiten der Welt auch in den Bereichen u.a. von Politik, Philosophie, Kultur und Geisteswissenschaft einen ausdifferenzierten zivilisatorischen Standard von hervorragender Qualität aufweist, was Recherche, Denkkategorien, Interpretation und Schlussfolgerungen, im Übrigen auch was soziale wie ethische Einstellungen - man denke an Weltoffenheit, Pluralismus, Problembewusstsein und damit in Verbindung stehende Toleranz - anbelangt, in einem so zu verstehenden Abschnitt menschheitsgeschichtlicher Entwicklung wirkt ein Bühnenstück, wie es derzeit am Thalia Theater in Hamburg aufgeführt wird, ein Stück, in dem Mythisches, Kultisches, Fanatisches und Teuflisches eine Rolle spielen, in dem „Rache, Hass, Betrug, Skrupellosigkeit, Verschwörung, Angst, Fanatismus, Aberglaube, Paranoia, Dummheit, Eitelkeit [...]“ sich „in hemmungsloser Brüllerei und Ausbrüchen kreischender Massenhysterie und Ohnmachtsanfällen“ (Monika Nellissen: Hexenjagd: So schlicht, so gut/ Welt (online)/ 01.10.2018/ [https://www.welt.de/print/welt\\_kompakt/hamburg/article181721666/Hexenjagd-So-schlicht-so-gut.html/](https://www.welt.de/print/welt_kompakt/hamburg/article181721666/Hexenjagd-So-schlicht-so-gut.html/) letzter Abruf: 03.06.2019) entladen, - in der modernen Zeit des 21. Jahrhunderts wirkt ein Schauspiel wie das hier dargebotene, das sich auf zurückliegende, genauer gesagt mittelalterlich/ frühneuzeitliche Erscheinungsformen der Gesellschaft kapriziert, von Arthur Miller unter dem Eindruck der Kommunistenverfolgung in den USA zur Zeit des damaligen Senators McCarthy geschrieben wurde, fremdartig, höchst unheimlich, auf manch einen vielleicht sogar angenehm-unheimlich, wenn „unheimlich“ hier in verharmlosender Weise mit „spannend“ sowie „schließlich überwunden und letztlich ungefährlich“ identifiziert wird. Letzteres jedoch wäre wohl schnell zu relativieren, dürfte sich vielleicht sogar verbieten, denn bei genauerer Beobachtung, differenzierter Wahrnehmung und einer damit verbundenen Ansprechbarkeit wird wohl nicht ganz von der Hand zu weisen sein, dass derzeit ein allgemeines Gefühl diffusen Bedrohtheits von durchaus aktuellem Charakter sich bei einem Teil der Bevölkerung einzustellen bereits am Werke ist. Rechts- und Linksradikalismus „siedeln“ an den Rändern der Gesellschaft – derzeit liegt der Schwerpunkt, was Menschenfeindlichkeit und Demokratiegefährdung anbelangt, auf dem Aktionsfeld von Rechtspopulismus und Rechtsradikalismus, Bewegungen, die sich in Europa bekanntlich ausgebreitet, dabei in den vergangenen Jahren in der Bevölkerung an Aufmerksamkeit gewonnen haben, in Parlamenten präsent sind, autoritäre Strukturen und Prozesse in Gesellschaft und Staat zu befördern beabsichtigen, gesellschaftliche Eliten in der Regel verbal bekämpfen und insofern alles